

«Ich sehe Freundschaften als Lebenswerk»

Potsdam. Kempten. Essen. Hamburg. Essen. Winterthur. Thayngen. Am Freitag, 2. Juli um 19 Uhr stellt Julia Engelmann ihren ersten Roman «Himmel ohne Ende» auch im «Sternen» vor.

Von 2010 bis 2012 spielte Julia Engelmann in der RTL-Soap «Alles, was zählt» die Eishockeyspielerin Franziska Steinkamp. Ihr Auftritt am 5. Bielefelder Hörsaal-Slam 2013 mit «Eines Tages, Baby, werden wir alt sein» ist legendär und auf Youtube inzwischen 15 Millionen Mal angeklickt worden. Seither hat die inzwischen 34-Jährige acht Gedicht- und Poetry-Slam-Textbände veröffentlicht und nun mit «Himmel ohne Ende» ihren ersten Roman, der für den Deutschen Jugendbuchpreis 2026 nominiert ist. Darin geht es um die Einsamkeit der 15-jährigen Charlie, die sie schliesslich dank Freundschaften überwindet. Ein Buch, das Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen angeht - und anspricht. Nachfolgend ein Exklusivinterview für den «Thaynger Anzeiger».

«Julia Engelmann ist eine deutsche Schauspielerin, Poetry-Slammerin, Dichterin und Sängerin», heisst es im Wikipedia-Eintrag über Sie. Stimmt für Sie diese Reihenfolge?

Julia Engelmann: Ach, ich nehme das weder mit der Reihenfolge noch der Bezeichnung allzu ernst, und wenn mich jemand fragt, was ich mache, stelle ich mich immer als Autorin vor.

Gibt es eine Kultursparte, die hier noch fehlt?

Julia Engelmann: Nein, ich finde, da sind mit Sängerin und Schauspielerin schon eher grosszügige Zuordnungen dabei, am Ende finde ich es auch nicht so wichtig, wie es heisst, was ich mache, sondern, wie es ist und wird und ob ich's gern gemacht hab.

Man kommt nicht auf die Welt, um Dichterin oder Autorin zu werden. Wie war das bei Ihnen?

Julia Engelmann: Vielleicht hätte ich es gewollt, hätte ich gewusst, dass man Dichterin werden kann, aber ich wusste es nicht. Umso froher bin ich, durch Poetry Slam reingestolpert zu sein. Denn ich bin mit Gedichten aufgewachsen, ich hatte in der Grundschule schon den

Wunsch, Autorin zu werden, grosse Geschichten zu erzählen. Die richtigen Worte für etwas zu finden, ist mir so wichtig, dass ich oft und viel Zeit damit verbringe, sie zu suchen, manchmal auch zu finden. In meiner Jugend wollte ich Schauspielerin werden, später Psychologin.

Es stellt sich die Frage nach Vorbildern. In einem Kurzinterview erklären Sie einmal, das Buch «Big Magic» von Elizabeth Gilbert habe Ihr Leben verändert - ohne dass Sie das begründen durften. Uns aber würde gerade das interessieren ...

Julia Engelmann: Ich glaube, was ich vielleicht meinte, ist: Dass Sprache der anderen wie zum Beispiel

«Die richtigen Worte für etwas zu finden, ist mir so wichtig, dass ich oft und viel Zeit damit verbringe, sie zu suchen.»

von Elizabeth Gilbert mein Leben besser macht. Walt Whitmans «Gras halme», Yoko Onos «Grapefruit», Rilkes Briefe, Mascha Kaleko, Mary Oliver. In der Poesie und den Gedanken über das Leben anderer fühlte ich mich schon immer zuhause. Sie können tröstliche Nähe schaffen, Identität stiften, zum Denken anregen. Ich erinnere mich bis heute, mit 15 in der Strassenbahn Walt Whitman zu lesen, mit 23 in New York in einer Ausstellung Sätze von Yoko Ono.

In Ihrem Buch «Himmel ohne Ende» schildern Sie die Gefühlswelt von Charlie sehr einfühlsam und überzeugend. Warum ist Ihnen die Welt der heranwachsenden Jugendlichen so vertraut - und so wichtig?

Julia Engelmann: Jugend ist eine Zeit der grossen Sprachlosigkeit, man entwickelt erst seine innere und tatsächliche Stimme, deshalb kann eine so grosse Diskrepanz zwischen dem innen Gefühlten und dem Ausgedrückten entstehen und darin



Kaum eine Schriftstellerin kommuniziert an einer Lesung so intensiv mit dem Publikum wie Julia Engelmann. Bild: Fabian Raabe, Diogenes Verlag

eine Einsamkeit: Wenn ich mich nicht erklären kann, wer kann mich dann verstehen? So habe ich den Kern meiner Jugend erlebt und das Gegengift waren für mich immer (sind es bis heute) Freundschaften, Menschen, mit denen man zusammen seine Sprache sucht, entwickelt und dadurch sich selbst.

Ihr Buch zeigt den Wert von Freundschaften, unabhängig vom Alter, auf...

Julia Engelmann: Freundschaften, Community, chosen Family, mit wem wir unsere Zeit verbringen, wer uns prägt, wer uns wichtig ist, ich sehe es mittlerweile im Grunde als Lebenswerk.

Gibt es eine Fortsetzung zu «Himmel ohne Ende», werden Sie im Gleichschritt zusammen mit Charlie älter? Oder gehen Ihre Pläne in völlig andere Richtungen?

Julia Engelmann: Ich habe so viel gelernt an diesem Schreibprozess, wie ich am besten schreibe, wann, wo, was ich brauche, ich würde es unglaublich gern anwenden wollen. Was eine Fortsetzung angeht: Für mich ist der letzte Satz, den Charlie sagt, einer der ersten, den ich aufge-

schrieben habe, er war das Ziel, an das ich sie bringen wollte, und ich weiss gar nicht, ob sie nochmal so eine Reise von mir braucht.

Andreas Schiendorfer
IG Reiatstern

Engelmann, Julia. **Himmel ohne Ende**. Zürich (Diogenes) 2025; empfehlenswert auch als Hörbuchfassung, von der Autorin persönlich gelesen. Engelmann, Julia. **XXX, in Die liebe Familie**. Geschichten für die wichtigsten Menschen. Zürich (Diogenes) 2025. Die Gedichtbände von Julia Engelmann sind bei Goldmann erschienen.

Unterwegs mit Büchern

Klanglesung «unterwegs» am Dienstag, 30. Juni, mit Annina Keller, Co-Schulleiterin Lindenforum, und Andrea Morgenthaler (Klavier). Mit Chris Imken Soppa nach Irland und Niels Zubler nach Japan am 18. Juli; bei Matthias Wipf steht am 9. August Kuba im Mittelpunkt. Fortlesung folgt. (*schil*)